

PRESSEDIENST

13.12.2022

Tarifbilanz des WSI-Tarifarchivs

Tariflöhne steigen 2022 durchschnittlich um 2,7 Prozent – hohe Inflation führt zu Reallohnverlust von 4,7 Prozent

Die Tariflöhne in Deutschland steigen im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 2,7 Prozent. Dies ergibt sich aus der vorläufigen Jahresbilanz des Tarifarchivs des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Angesichts einer für das Gesamtjahr 2022 zu erwartenden Steigerung der Verbraucherpreise um 7,8 Prozent ergäbe sich hieraus ein durchschnittlicher Rückgang der tarifvertraglich vereinbarten Reallöhne von 4,7 Prozent. Das ist ein in der Bundesrepublik historisch hoher Wert.

„Die enorm gestiegene Inflation stellt die Tarifpolitik vor vollkommen neue Herausforderungen, auf die sie immer nur mit einer gewissen Zeitverzögerung reagieren kann“, sagt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Prof. Dr. Thorsten Schulten. „Einerseits haben 2022 aufgrund langfristig wirksamer Tarifverträge in vielen Branchen gar keine Tarifverhandlungen stattgefunden. Andererseits werden aktuell vereinbarte, deutlich stärkere, Tarifierhöhungen und Inflationsprämien oft erst ab 2023 wirksam. Vor diesem Hintergrund kommt es in diesem Jahr zu einem in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bislang einzigartigen Reallohnverlust“, so Schulten.

Im Jahr 2022 wurden für etwa 7,4 Millionen Beschäftigte neue Tarifverträge abgeschlossen. Hinzu kommen für weitere 12 Millionen Beschäftigte Tarifsteigerungen, die bereits 2021 oder früher vereinbart wurden. Die älteren Tarifverträge sehen dabei mit durchschnittlich 2,6 Prozent etwas niedrigere Tarifsteigerungen vor als die 2022 getätigten Neuabschlüsse, bei denen die durchschnittlichen Tarifzuwächse bei 2,9 Prozent liegen (siehe auch Abbildung 1 im Anhang). Dieser Wert ist allerdings erklärungsbedürftig: Der im Hinblick auf die betroffene Beschäftigtenzahl bedeutsamste Neuabschluss des Jahres 2022 fand in der Metall- und Elektroindustrie statt. Die dort vereinbarten Tarifierhöhungen werden jedoch im Wesentlichen erst 2023 wirksam, so dass im Jahr 2022 die Tarifvergütungen auf Basis eines älteren Abschlusses in dieser Branche nur unterdurchschnittlich steigen und sich rechnerisch stark dämpfend auf das Gesamtergebnis des Jahres 2022 auswirken. Ohne Berücksichtigung der Metall- und Elektroindustrie liegen die 2022 neu vereinbarten Tarifierhöhungen bei 4,2 Prozent und weisen damit einen deutlichen Trend zu höheren Tarifabschlüssen auf.

Ansprechpartner in der
Hans-Böckler-Stiftung:

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
Wissenschaftliche Direktorin WSI
Telefon +49 211 7778-186
bettina-kohlrausch@boeckler.de

Rainer Jung
Leiter Pressestelle
Telefon +49 211 7778-150
rainer-jung@boeckler.de

WSI – Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf

presse@boeckler.de
www.boeckler.de
www.wsi.de

Mit insgesamt 2,7 Prozent liegt die durchschnittliche Erhöhung der Tarifvergütungen 2022 oberhalb der Corona-Jahre 2020 (2,0 Prozent) und 2021 (1,7 Prozent), zugleich bleibt sie hinter den Tarifsteigerungen der beiden Boomjahre 2018 und 2019 (3,0 bzw. 2,9 Prozent) zurück (siehe auch Abbildung 2 im Anhang). Nach 2021 kam es 2022 bereits im zweiten Jahr hintereinander zu einem erheblichen Kaufkraftverlust bei den Tariflöhnen. Während in den 2010er Jahren die Tarifvergütungen auch real kontinuierlich anstiegen und sich bis 2020 zu einem Reallohngewinn von 14 Prozent summierten, ging in den beiden Jahren 2021 und 2022 fast die Hälfte dieses Reallohnzuwachses wieder verloren (siehe auch Abbildung 3 im Anhang).

Allerdings gab es 2022 auch einige Tarifbereiche, in denen für viele Beschäftigte die Reallöhne gesichert werden konnten. Dies galt insbesondere für eine Reihe klassischer Niedriglohnbranchen wie z.B. das Bäckereihandwerk, das Gastgewerbe, die Gebäudereinigung oder das Bewachungsgewerbe, wo die deutliche Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12,00 Euro pro Stunde sich auch in einem entsprechend kräftigen Zuwachs der Tarifvergütungen niederschlug.

Für das Jahr 2023 sind insgesamt deutlich höhere Tarifzuwächse zu erwarten. Hierauf deuten zum einen eine Reihe aktueller Tarifabschlüsse wie z. B. in der chemischen- und in der Metall- und Elektroindustrie, die neben prozentualen Erhöhungen der Tarifvergütungen auch die Zahlung von so genannten Inflationsausgleichsprämien vorsehen, die bis zu einem Betrag von 3.000 Euro steuer- und abgabenfrei sind. Diese Abschlüsse werden im kommenden Jahr und 2024 wirksam. Darüber hinaus lässt sich auch bei den kommenden Tarifverhandlungen wie z. B. im öffentlichen Dienst (Bund und Gemeinden), bei der Deutschen Post AG oder in der Nahrungsmittelindustrie eine Tendenz zu deutlich höheren Tarifforderungen beobachten.

Nach Ansicht von Schulten „steht die Tarifpolitik 2023 in erster Linie vor der Aufgabe, weitere Kaufkraftverluste der Beschäftigten möglichst zu vermeiden. Angesichts der drohenden Rezessionsgefahr geht es darum, durch angemessene Lohnsteigerungen die private Nachfrage aufrecht zu erhalten und damit die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt zu stabilisieren“, sagt der Tarifexperte.

Kontakt in der Hans-Böckler-Stiftung

Prof. Dr. Thorsten Schulten

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211 / 77 78-239

E-Mail:

Thorsten-Schulten@boeckler.de

Rainer Jung

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

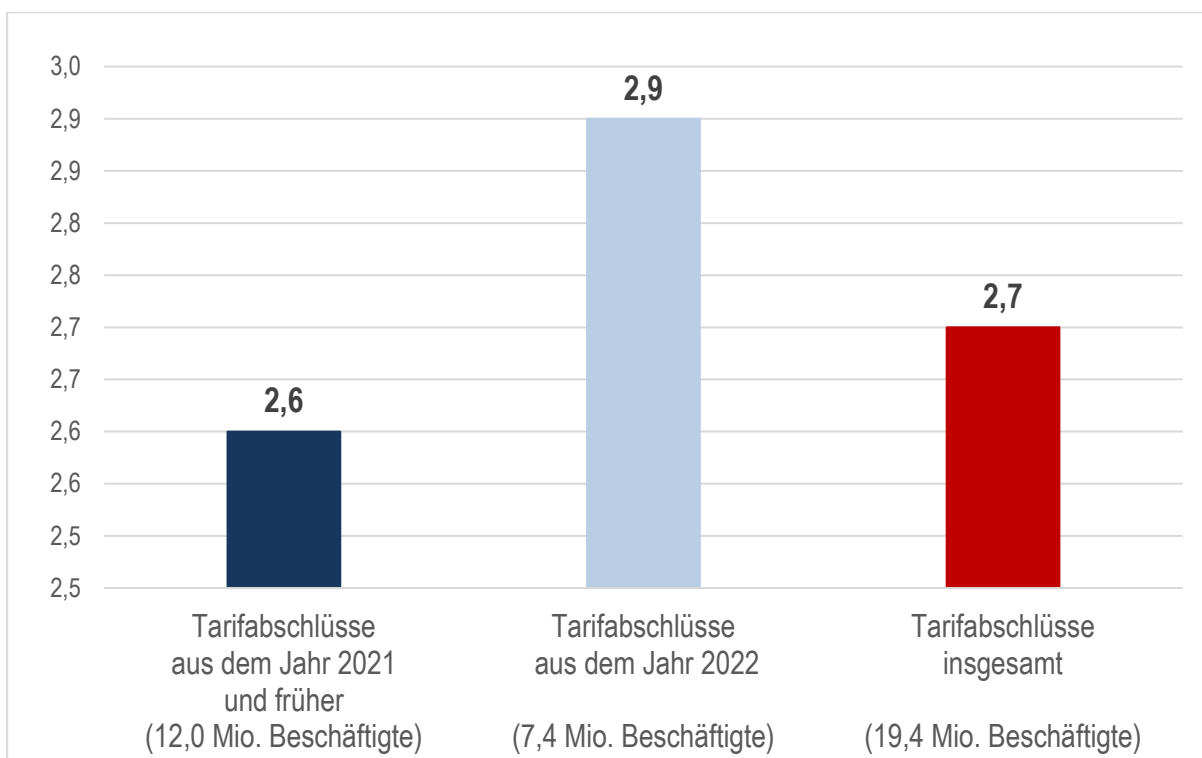
E-Mail: Rainer-Jung@boeckler.de

Sie erhalten unsere Pressemitteilungen und Presseeinladungen als Mitglied unseres Presseverteilers. Unsere Pressematerialien können Sie jederzeit abbestellen. Kontaktieren Sie uns dazu gerne telefonisch oder senden Sie uns eine E-Mail an presse@boeckler.de.

Weitere Informationen gem. Art. 13 & 14 DSGVO zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie unter:
https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Printmedien_Presse.pdf

**Abbildung 1: Durchschnittliche Erhöhung der Tariflöhne 2022
- vorläufiges Ergebnis* -**

Angaben in Prozent gegenüber dem Vorjahr,
Anzahl der betroffenen Beschäftigten

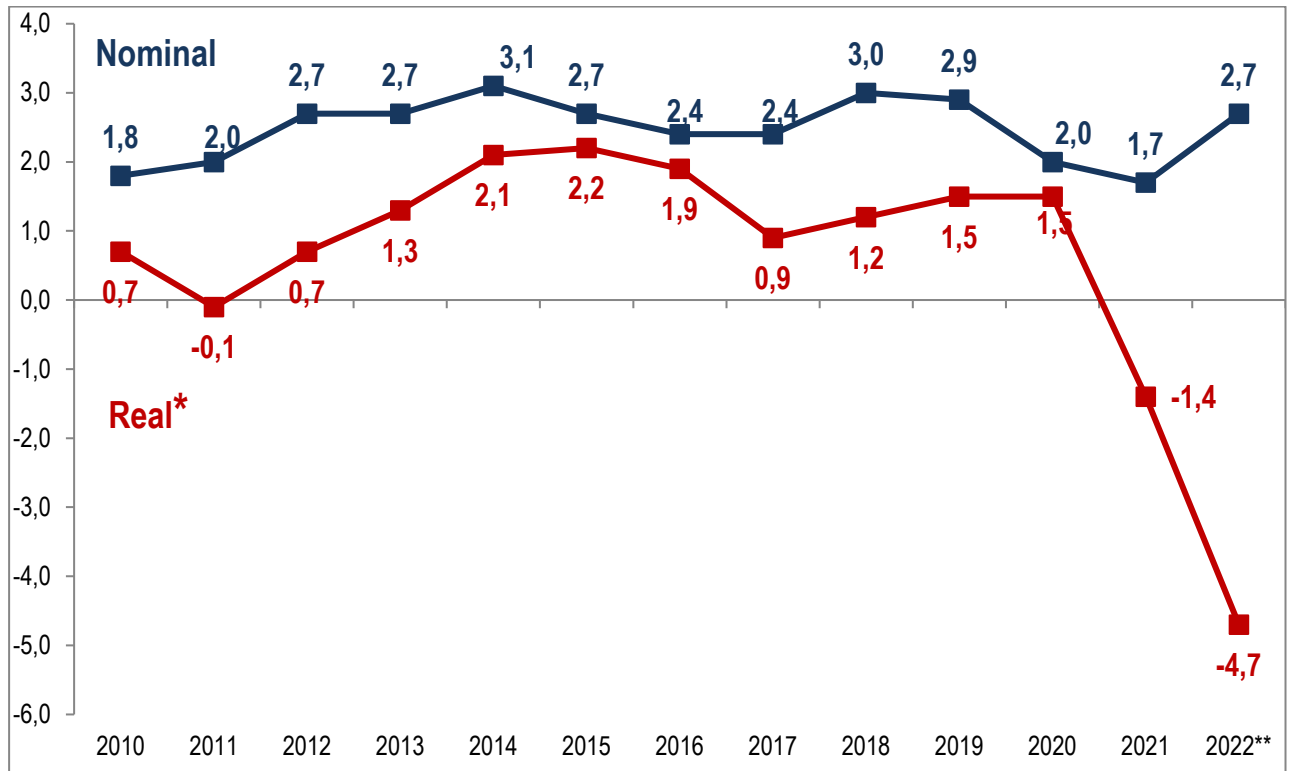


*Auf der Grundlage aller bis zum 30.11.2022 vereinbarten Tarifierhöhungen für das Jahr 2022

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Abbildung 2: Erhöhung der Tariflöhne 2010-2022

Angaben in Prozent gegenüber dem Vorjahr



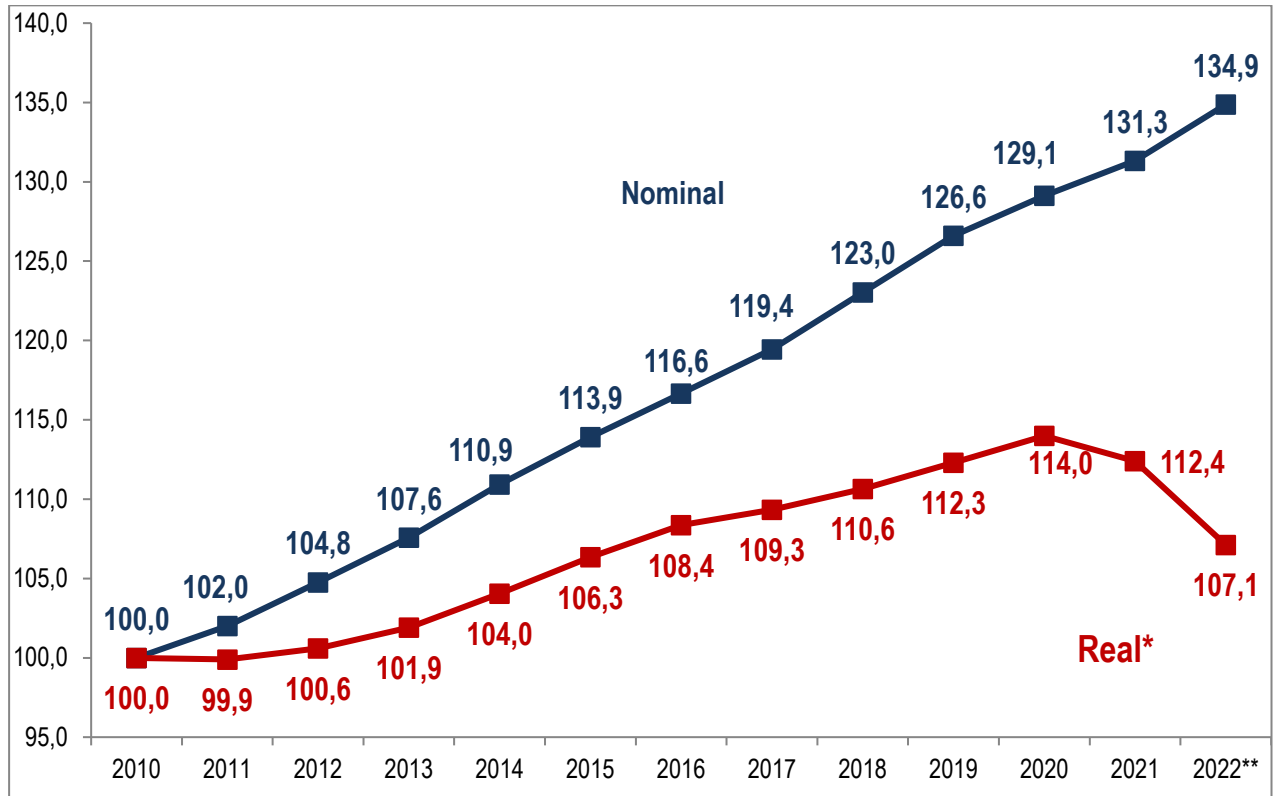
*deflationiert um die Entwicklung der Verbraucherpreise

** vorläufiges Ergebnis auf der Grundlage aller bis zum 30.11.2022 vereinbarten Tariferhöhungen für das Jahr 2022;

Verbraucherpreise für die ersten 11 Monate in 2022

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Abbildung 3: Erhöhung der Tariflöhne 2010-2022
2010 = 100



*deflationiert um die Entwicklung der Verbraucherpreise

** vorläufiges Ergebnis auf der Grundlage aller bis zum 30.11.2022 vereinbarten Tariferhöhungen für das Jahr 2022; Verbraucherpreise für die ersten 11 Monate in 2022

Quelle: WSI-Tarifarchiv



**Tabelle 1: Ausgewählte Tarifforderungen und -abschlüsse
in der Tarifrunde 2022**

Ab- schluss	Tarfbereich	Forderung	Lohn, Gehalt, Entgelt 2022	Lohn, Gehalt, Entgelt 2023/2024	Laufzeit
02.02.22	Hotel- und Gaststättengewerbe Sachsen	angemessene Lohnerhöhung und Kaufkraftstärkung tarifl. Rahmenvereinbarung Kurzarbeitergeld	3 Nullmonate 8,0 % ab 04/2022 9,0 % ab 10/2022 jew. im Durchschnitt	3,0 % ab 01/2023 3,0 % ab 06/2023 jeweils im Durchschnitt	24 Monate bis 12/2023
03.03.22	Energiewirtschaft Nordrhein-Westfalen (GWE-Bereich)	8,5 %, mind. 340 €/Mon.	2 Nullmonate 800 bis 1.250 € Corona- Beihilfe, gestaffelt nach EntgGr. 3,3 % ab 04/2022	2,2 % ab 03/2023	24 Monate bis 01/2024
03.03.22	Priv. Verkehrsgewerbe Brandenburg	8,0 - 8,5 %/13,0 % (Arb./Ang.), mind. 12 €/Std.	5,2/4,9 % (Arb./Ang.) im Durchschnitt ab 03/2022, Anhebung einzelner LGr. und GehGr. auf 12 bzw. 12,20 €/Std. ab 10/2022		18 Monate bis 08/2023
09.03.22	Hotel- und Gaststätten- gewerbe Bayern	angemessene Lohnerhöhung und Kaufkraftstärkung tarifl. Rahmenvereinbarung Kurzarbeitergeld	23 Nullmonate 7,5 % im Durchschnitt ab 04/2022 1,3 % ab 10/2022 (nur unterste EntgGr.)	3,3 % ab 01/2023 4,8 % ab 04/2023 jew. im Durchschnitt	47 Monate bis 03/2024
29.03.22	Druckindustrie	5,0 %	3 Nullmonate 2,0 % ab 05/2022	1,5 % ab 05/2023	25 Monate bis 02/2024
31.03.22	Bankgewerbe	4,5 %, mind. 150 €/Mon., Wahloption zur Umwandlung in Freizeit	öffentliche Banken: 1.050 € Pauschale für 12 Mon. (unter Anrechnung der größtenteils gezahlten Coronaprämie in 03/2022 von 750 €) 3,0 % ab 07/2022	2,0 % ab 07/2023	35 Monate bis 05/2024
06.04.22			private Banken: 500 € Pauschale für 13 Mon. 3,0 % ab 08/2022	500 € zusätzliche Einmalzahlung in 01/2023 2,0 % ab 08/2023	35 Monate bis 05/2024
01./ 02.04.22	Versicherungsgewerbe	5,0 %, 600 € Einmalzahlung	550 € Pauschale für 7 Mon. 3,0 % ab 09/2022	500 € zusätzliche Einmalzahlung in 05/2023 2,0 % ab 09/2023	26 Monate bis 03/2024
05.04.22	Chemische Industrie	Erhöhung, die die Kaufkraftsteigerung sicherstellt	1.400 € Einmalzahlung spätestens 05/2022 Fortsetzung der Verhandlungen ab 10/2022		7 Monate bis 10/2022
05.05.22	Textilindustrie Ost	6,0 %	320 € Pauschale für 5 Mon. 4,1 % ab 10/2022	1,5 % ab 10/2023	25 Monate bis 05/2024
02.06.22	Gebäudereinigungs- handwerk Arb.	Branchenmindestlohn: mind. 1,73 €/Std. Erhöhung, Erhalt des Lohnabstands zu übrigen LGr.	9,7 % im Durchschnitt ab 10/2022	3,2 % im Durchschnitt ab 01/2024	27 Monate bis 12/2024

**Tabelle 1: Ausgewählte Tarifforderungen und -abschlüsse
in der Tarifrunde 2022 (Fortsetzung)**

Ab- schluss	Tarfbereich	Forderung	Lohn, Gehalt, Entgelt 2022	Lohn, Gehalt, Entgelt 2023/2024	Laufzeit
15.06.22/ 17.06.22	Eisen- und Stahlindustrie Nordwestdeutschland, Ost	8,2 %	500 € Pauschale für 2 Mon. 6,5 % ab 08/2022		18 Monate bis 11/2023
20./ 21.06.22	Leiharbeit (BAP, iGZ)	Erhöhung der unteren EntgGr. 1 - 2b (Anpassung aufgrund der Erhöhung des gesetzl. Mindestlohn auf 12 € ab 01.10.22)	EntgGr. 1/2a/2b von 10,88/11,60/12,20 €/Std. auf 12,43/12,63/12,93 €/Std. ab 10/2022	EntgGr. 1/2a/2b von 12,43/12,63/12,93 €/Std. auf 13,00/13,20/13,50 €/Std. ab 04/2023 auf 13,50/13,80/14,15 €/Std. ab 01/2024	18 Monate bis 03/2024
18.10.22	Chemische Industrie		2 Nullmonate bis 12/2022	3,25 % ab 01/2023 3,25 % ab 01/2024 Tarifliches Inflationsgeld: 1.500 € bis 31.01.2023 1.500 € bis 31.01.2024	20 Monate bis 06/2024
17.11.22	Tarifgruppe RWE	10%, mindestens 350 €/Mon.	1.500 € Inflationsgeld in 12/2022	6,0 %, mind. 198 €/Mon. ab 02/2023 1.500 € Inflationsgeld in der Laufzeit	13 Monate bis 02/2024
17./ 18.11.22	Metall- und Elektroindustrie	8,0 %	8 Nullmonate bis 05/2023	5,2 % ab 06/2023 3,3 % ab 05/2024 T-Geld: Wegfall der ab 2023 geplanten Erhöhung von 18,4 auf 27,6 % T-ZUG B: von 12,3 % auf 18,5 % der EntgGr. 7 ab 2023 Inflationsausgleichsprämie 1.500 € am 01.03.2023 (Teilbetrag von 750 € spätestens 01/2023) 1.500 € am 01.03.2024	24 Monate bis 09/2024
18.11.22	Papier erzeugende Industrie	Deutliche Steigerung der Vergütungen um einen tabellenwirksamen Festbetrag	3 Nullmonate bis 12/2022	Festgelderhöhung um 150 €/Mon. ab 01/2023 50 €/Mon. ab 04/2024 Tarifliches Inflationsgeld 750 € bis 31.12.2022 1.250 € bis 31.03.2023 1.000 € bis 31.03.2024	24 Monate bis 09/2024
23.11.22	Volkswagen	8,0 %	6 Nullmonate bis 05/2023	5,2 % ab 06/2023 3,3 % ab 05/2024 Inflationsgeld: 2.000 € in 02/2023 1.000 € in 01/2024	24 Monate bis 11/2024

Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: 30.11. 2022